

Auf das Gegenüber kommt es an

Finissage von Ausstellung „Women in the Dark“ endet mit Appell für mehr Anteilnahme

ALZEY (red). Wie lässt sich das Problem der (sexualisierten) Gewalt gegen Frauen und Mädchen sichtbar machen? Darüber haben am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen die Künstlerin Franziska Greber und die Autorin Lilian Schwerdtner im Burggrafiat diskutiert. Die beiden tauschten sich vor allem darüber aus, wie Frauen dazu ermutigt werden können, über solcherlei Erlebnisse zu sprechen – und befanden: Besonders das Zuhören und die Anteilnahme des Gegenübers sind relevant, wenn Frauen ihre Gewalterfahrungen mitteilen wollen. „Beim Sprechen über Gewalt und dem Schweigen darüber muss stets der Kontext betrachtet werden. Die Politik, die Gesellschaft, das Umfeld beeinflussen, ob und wie wir Themen benennen“, erläuterte Greber.

Berg von Blusen erzählt individuelle Erfahrungen

Lilian Schwerdtner ist Autorin des Buchs „Sprechen und Schweigen über sexualisierte Gewalt – Ein Plädoyer für Kollektivität und Selbstbestimmung“. Franziska Greber ist Künstlerin und Initiatorin des Internationalen Kunstprojekts „Women in the Dark“, das 2023 mit „The Power Of The Arts“-Preis der Philipp Morris GmbH ausgezeichnet wurde. Die Finissage ihrer gleichnamigen Ausstellung im Burggrafiat war es auch, die den

Rahmen für die Gesprächsrunde schuf.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht ein Kunstwerk, das Greber aus 690 Blusen geschaffen hat, die von Frauen aus Deutschland beschriftet oder bemalt wurden. Auf den Blusen schildern die Frauen ihre Erfahrungen mit Diskriminierung und Gewalt. Dabei konnten sie selbst entscheiden, wie sie sich mitteilen. Greber hatte die Blusen in Form eines Bergs mitten in einem der Räume angeordnet, um die Menge der 690 Frauen und ihrer Geschichten zu verdeutlichen. Mit der Gesprächsrunde, die von Johanna Illinger moderiert wurde, endete die Ausstellung, die in Alzey großen Anklang fand: Seit der Eröffnung am 3. November betrachteten mehr als 600 Besucherinnen und Besucher die Installationen.

Greber betonte, dies sei auch dem gut vernetzten Team der Gleichstellungsstelle Alzey-Worms und des Warbede-Frauennotrufs in Alzey zu verdanken, die sowohl die Ausstellung als auch die Abschlussveranstaltung organisiert hatten. Letztere bot für Schwerdtner und Greber Gelegenheit, nicht nur miteinander, sondern auch mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. Diese wiederum betonten, dass die Ausstellung in Alzey zwar beendet sei, nicht aber die Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt gegen Frauen.



Mit der Finissage und einer Gesprächsrunde ist die Ausstellung „Women in the Dark – Aufruhr des Schweigens“ im Burggrafiat zu Ende gegangen. Foto: Stier/Kreisverwaltung Alzey-Worms